

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.
Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

№ 215.

Erscheint jeden Wochentag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 R. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

34. Jahrgang.
Freitag, den 15. September.

Insammlungen werden bis Donnerstag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

Ein Gruß dem kaiserlichen Gaste.

Von Edmund Raben.

Sei begrüßt in Sachsens Gauen, Du, mein Kaiser, fromm und hehr!
Jubelnd soll's der Mund verkünden, Gott zum Danke, Dir zur Ehr':
Daß Du Deutschlands Stolz geworden, daß Dir hier und allerwärts
Schlägt in Lieb' und Eren' entgegen jedes brave deutsche Herz!
Sei begrüßt am Elbgestade! — Gottes Segen sei mit Dir,
Immer bleibe Guld und Milde Deines Hauptes schönste Bier!

Alle Blumen, alle Lieder, die im Herzen wir gepflegt,
Haben wir mit Freudenthränen heut' zu Füßen Dir gelegt,
Tausende Getreuer harren, unter Sang und Glockenklang
Dir, Geliebter, zu bekunden ihren Jubel, ihren Dank.
Mild und freundlich blickt Dein Auge, da Du nimmst die Grüße hin,
Denn in Deinem Herzen thronet echter deutscher Wiederhohn.

Nun so wirst Du auch Dich neigen huldreich unsrem Gruße zu;
Schlicht und einfach wie er tönet, bist auch, hoher Herrscher, Du!
Auf des Erzgebirges Galden, wie tief unten auf der Fahrt
Ist die liebe deutsche Sprache kunstentwöhnt in Form und Art,
Doß Du weißt, daß graden Weges solches Wort vom Herzen kommt
Und daß schlichten Bergbewohnern andre Sprache nimmer frommt.

Mag man unsrer Erene spotten, weil von Den'gen sie verkehrt,
Jedem echten Knappenbruder ist sie lieb und werth noch jezt!
Drum so lang' in unsern Bergen eine Hand noch schürft nach Erz,
Schlägt im dürftigen Gewande treu und innig Dir ein Herz,
Und so lang im Sachsenlande noch der frohe Gruß „Glückauf“
Tönt von einem Knappenmunde, hört die Liebe nimmer auf!

Der Besuch des Kaisers.

Am heutigen Donnerstag stattete Kaiser Wilhelm unserer Residenz und damit dem ganzen Lande seinen Besuch ab. Wie in den Novembertagen des Jahres 1872, wo der hohe Gast ebenfalls in Dresden war, ihn der Jubel des Volkes umtönte, so empfing ihn auch heute, trotz aller Ungunst des Wetters, die überaus glänzend geschmückte Residenz mit jubelnden Herzen.

Das Jahrzehnt, welches zwischen jenem November und dem heutigen Festtage liegt, hat mancherlei Ereignisse in die Annalen der Geschichte verzeichnet. Der Fürst, der mit dem reichen Wissen eines Gelehrten die feste Thatkraft eines rechten Mannes verband, der in den letzten Jahren seines Lebens, mit liebgewordenen Traditionen brechend und mit selbstverleugnender Opferwilligkeit sich der Neugestaltung der Dinge einfügend, ein Allen nachahmenswerthes Beispiel gab, wie man, aller Deutelei und jedem eigennütigen Rückhalt fern, ein gegebenes Wort zu halten habe; der Fürst, der als Beglückwünschter und zugleich als Bewillkommener damals seinem kaiserlichen Gaste entgegentrat, ruht längst neben seiner ihm auch im Tode getreu gebliebenen Gemahlin in dem Grabgewölbe der Dresdner Schlosskirche. Statt seiner hieß des Reiches Generalfeldmarschall, dessen schon damals mit dem Siegeslorbeer geschmücktes Haupt jetzt die Königskrone ziert, seinen hohen Gast willkommen — der Feld den Helben: König Albert, der tapfere und kriegskundige Führer jener eisernen Brigaden, denen es vergönnt war, ihren alten Waffenruhm bei St. Privat, Sedan und Orie im siegreichen Kampfe für die Selbstständigkeit des deutschen Vaterlandes auf's Neue zu bewahren. Kaiser Wilhelm, der sich schon als siebzehnjähriger Prinz bei Bar-sur-Aube das eiserne Kreuz erwarb, der, Allen ein Beispiel persönlicher Tapferkeit gebend, bewies, welche hohe Auffassung er von seiner Stellung als oberster Kriegsherr habe, und der in diesen Tagen als 85-jähriger Greis mit wunderbarer Mäßigkeit und Frische die Beschwerden erträgt, welche ihm eben diese strenge und gewissenhafte Auffassung seiner Pflichten auferlegt, führt bekanntlich eine Musterung unseres sächsischen Heeres in unser Land.

Und weil nun dem so ist, weil die eine äußere Veranlassung zu den bevorstehenden Festtagen militärischer Natur ist, so dürfte es am Platze sein, daran zu erinnern, daß unsere nationale Machtstellung nur durch die Stärke und Schlagfertigkeit des deutschen Heeres errungen wurde und behauptet werden kann. Hätte dieses mächtige und im Frieden wohlgeübte Werkzeug im entscheidenden Augen-

blicke den Dienst versagt, dann wäre auch die diplomatische Kunst unseres größten Staatsmannes nicht im Stande gewesen, uns vor politischem Verfall zu bewahren. Die Nothwendigkeit unserer Heeresorganisation erweist sich durch die Erwägung, daß ein selbstbewußtes, patriotisches Volk für die idealen Güter auch materielle Opfer zu bringen bereit sein muß. Wem es aber versagt sein sollte, auch heute noch solchen Erwägungen sich anzuschließen, dem wird wenigstens die nüchterne, von dem großen Rechenmeister, dem auf dem Schlachtfelde noch kein Exempel mißglückte, aufgestellte Berechnung verständlich sein, daß ein einziger unglücklicher Krieg uns mehr kosten würde, als 50 Jahre Unterhaltung der gegenwärtigen Heeresstärke im Frieden. Gerade heute, da uns der Reichsgedanke in der Person seines erlauchtesten Vertreters verkörpert vor Augen tritt, schien uns ein derartiger Hinweis angemessen zu sein.

Die 57-jährige militärische Siegeslaufbahn des kaiserlichen Gastes hier näher zu schildern, ist freilich unmöglich. An dieselbe schließt sich eine über ein Jahrzehnt hinausreichende glorreiche Friedenslaufbahn, in welcher die friedliche Politik des Reiches unserer Nation die edelsten Güter erhalten und das Ansehen des deutschen Volkes nach außen hin von Jahr zu Jahr zu heben verstanden. Aber auch im Innern des Reiches hat unser Kaiser, treu seiner vertrags- und verfassungsmäßigen Pflicht, ein Regiment des Wohlwollens geführt und niemals in Momenten der Erregung gegebenen Rathschlägen sein kaiserliches Ohr geliehn. Was er bei seiner Thronbesteigung äußerte:

„Wer in dem Streben der Völker, ihre Zustände zu verbessern, Revolutionen sieht, der macht erst die Revolution; es ist Pflicht der Regierung, sich an die Spitze zu stellen und sie zu leiten“ —

das hat er während seiner ganzen glorreichen Regierung betätigt. Wenn es nicht immer gelang, dem deutschen Vaterlande inneren Streit fern zu halten, die Ausartungen extremer Leidenschaften zu verhindern, so trägt hieran nicht sein zu allen Zeiten geübtes Wohlwollen, sondern das Volk selbst die Schuld.

So tritt das Lebensbild unseres Kaisers vor unsere Augen, das Bild eines Mannes seltenster Art, wie es keinen zweiten in der ganzen Geschichte Deutschlands giebt; eines Mannes, voll der edelsten Tugenden, der größten Tapferkeit, des reinsten Sinnes, eines Duells voller Herzengüte und Wohlwollen. Glücklich ein Volk, an dessen Spitze ein Kaiser diesem gleich steht! Sichtbar hat Gott ihn beschützt, möge er dieses göttlichen

Schutzes noch viele Friedensjahre hindurch sich zu erfreuen haben! In diesem Sinne und Geiste rufen wir dem allgeliebten Kaiser bei seinem heutigen Einzuge in unsere Residenz und unser Land ein freundliches Willkommen entgegen!

Vom Kriegsschauplatze.

Endlich ist ein entscheidender Schlag erfolgt. General Wolseley hat gestern früh Tel-el-Kebir genommen und damit allen Kritiken über seine militärischen Talente und seinen Feldzugsplan ein Ende gemacht. Es zeigt sich hier, wie schon im Kaukasus, in Indien, in Abyssinien und an hundert anderen Punkten, daß die Macht der europäischen Kultur im Kriege, wie im Frieden allen zurückgebliebenen Zivilisationen gegenüber siegreich ist und daß derjenige, welcher das Verhältniß erkennt, wie jetzt England, ungemessene Triumphe und Profite erntet. Die englische Armee hat mit der Einnahme Tel-el-Kebirs das fruchtbare Nil-Delta erreicht und dem Vormarsch auf Kairo stehen wohl keine bedeutenden Hindernisse mehr entgegen. General Wolseley selbst meldet darüber unterm 13. d. nach London: „Heute morgen erfolgte die Wegnahme Tel-el-Kebirs und die Niederlage und vollständige Deroute der Armee Arabi's. Die Streitmacht des letzteren betrug 20 000 Mann reguläre Truppen einschließlich 2500 Mann Kavallerie, 6000 Beduinen und 70 Kanonen. General Wolseley hatte 11 000 Mann Infanterie, 2000 Mann Kavallerie und 60 Geschütze. Wegen der numerischen Schwäche der englischen Truppen hatte Wolseley beschlossen, vor Sonnenaufgang anzugreifen und bei Dunkelheit die sechsmeilige Entfernung zwischen dem Lager und Tel-el-Kebir zurückzulegen. Das Lager bei Cassassin wurde Morgens um 1 Uhr 30 Min. abgebrochen, worauf die Armee nach der feindlichen Stellung marschirte. Die Kavallerie machte eine Umgehungsbewegung. Bei Tagesanbruch erfolgte der Angriff. Die englischen Truppen gingen mit unüberstehlichem Muth vor und nahmen alle Befestigungen des Feindes. Mehrere Eisenbahnzüge und eine ungeheure Menge Lebensmittel und Munition wurden erbeutet, der Feind stoh zu Tausenden und warf die Waffen weg, als die Kavallerie ihn einholte. Die Verluste des Feindes sind sehr groß. General Willis ist leicht verwundet, die englische Kavallerie marschirt jezt auf Belbeis, das indische Kontingent ist auf dem Wege nach Bagazig, die schottische Brigade folgt heute. Arabi ist zu Pferde in der Richtung auf Bagazig entkommen. Der Kanal ist an mehreren Stellen koupirt, die Eisenbahn ist unbeschädigt.“ — Nach einer weiteren Depesche wird der Verlust der ägyptischen Truppen bei der Einnahme von Tel-el-Kebir auf 2000 Mann, der der Engländer auf 200 Mann einschließlich zahlreicher Offiziere geschätzt. — Eine so rasche Entscheidung, sagt die „Kundschau“, ließ sich kaum voraussehen. Zwar hatte die ägyptische Infanterie bei dem Zusammenstoß vom Sonnabend so unlegbare Beweise von Feigheit gegeben, daß man wirkliche militärische Thaten von diesen Truppen hinfort nicht mehr erwarten

konnte; daß aber auch hinter starken Berchanzungen unter dem Schutze zahlreicher Artillerie ihre Widerstandskraft so jämmerlich gering sein würde, durfte man kaum erwarten. Schwer kann unter diesen Umständen der Sieg nicht gewesen sein, die Lust zum Abfall im ägyptischen Lager, von welcher die Gefangenen des letzten Treffens Verschiedenes zu berichten wußten, hat ihn um die Hälfte erleichtert; nichtsdestoweniger ist er für die Engländer erfreulich und durch die Bravour, mit der sie während dreier Wochen den Aufenthalt in der glühend heißen Wüste ertrugen, gewissermaßen ehrlich verdient. Als am Sonnabend die englischen Offiziere sich überzeugt hatten, wie Unübertreffliches die ägyptische Infanterie im Ausreifen leistete, rühmten sie sich geschätzterweise, sie würden am 21. d. M. in Kairo diniren können. Der kühne Ausspruch hätte bei einiger Standhaftigkeit der Ägypter leicht zu blamabler Ruhmredigkeit werden können; jetzt aber, wie die Sache nun liegt, können jene Offiziere wohl noch vor dem 21. in Kairo sein und sich von allen Strapazen des Wüstenaufenthalts durch um so reichlichere Pflege des Leibes entschädigen.

Was sonst noch von erwähnenswerthen Mittheilungen vom Kriegsschauplatz heute vorliegt, stellen wir nachfolgend zusammen:

Alexandrien, 13. September. Eine Depesche Sultan Pascha's an den Khebidie meldet: Der Angriff der Engländer gegen Tel-el-Kebir begann heute um 4 1/2 Uhr früh. — Aus Port Said wird gemeldet, daß die Engländer an Terrain gewinnen.

Alexandrien, 13. September. Die Einnahme Tel-el-Kebirs verursachte hier großen Jubel. Die europäische Kolonie beabsichtigt, ihre Freude heute Abend durch einen Aufzug mit Musik kund zu geben; an der Spitze stehen Italiener und Griechen.

Port Said, 13. September. Der Gouverneur ließ einen Berber Scheif, der das Gerücht von dem Siege Arabi's verbreitet haben sollte, gefangen setzen. Nachrichten aus Bagazig zufolge wäre befohlen worden, im Falle einer Niederlage Arabi's bei Tel-el-Kebir alles Eigenthum der Europäer in Brand zu stecken.

Tageschau.

Freiberg, den 14. Septbr.

Bei seinem Scheiden aus der Provinz Schlessen erließ der **deutsche Kaiser** folgendes Dankschreiben an den Oberpräsidenten: „Die Tage meiner Anwesenheit in Breslau und in Schlessen während der diesjährigen großen Herbstübungen neigen sich zu Ende; ich will aus dieser Stadt und der schönen Provinz nicht scheiden, ohne mit bewegtem Herzen meine Freude und meinen Dank zum Ausdruck zu bringen für die zahlreichen Beweise der Liebe, der Treue und Anhänglichkeit, welche mir auf Schritt und Tritt aus allen Kreisen der Einwohner entgegengebracht wurden. Zudem ich Sie beauftrage, dies allgemein bekannt zu machen, füge ich hinzu, wie auch die Meldungen über die durchweg freundliche gute Aufnahme, welche den Truppen der beiden zu den Übungen vereinigt gewesenen Armeekorps überall in der Provinz zu Theil geworden, meine warme Anerkennung gefunden haben.“ — Das gestrige Feldmanöver des 5. und 6. Armeekorps bei Groß- und Klein-Raake nahm einen höchst glänzenden Verlauf. Der Kaiser, welcher den Truppen die Direktive gab, hatte den Kronprinzen Rudolf, den Feldmarschall Wolke und den General-Quartiermeister Waldersee zur Seite und folgte den Bewegungen bis zum entscheidenden Moment mit größter Spannung. Das Manöver endigte mit dem Siege des 6. (schlesischen) Armeekorps unter General Blumenthal, der für seine Führung das allge-

meine Lob des Kronprinzen als des obersten Schiedsrichters erntete. Auf dem Manövertrain fand seitens des Kaisers, bevor er mit dem Kronprinzen Rudolf zur Stadt zurückkehrte, eine größere Anzahl Beförderungen und Ordensverleihungen statt. Die Truppen traten sodann den Rückmarsch in die Garnisonen an. — Die Frage der Entschädigung deutscher Staatsangehöriger, welche bei den Vorgängen in Alexandrien um ihr Eigenthum gekommen sind, bildet unausgesetzt den Gegenstand der Verhandlungen mit den Mächten. Es beweist dies am besten, daß die Angelegenheit mit dem neulichen Bescheide, wonach zur Zeit den Anträgen der betreffenden Beschädigten nicht entsprochen werden könne, keineswegs als abgethan zu erachten ist. Bemerkenswerth ist, daß die englische Regierung sich an die Spitze der Bewegung stellt, welche die praktische Lösung der Frage anstrebt. Der Khebidie hat gleichfalls anerkannt, daß das Recht der Beschädigten auf Entschädigung zu achten sei. Sein Wille bleibt indessen hinter seiner Macht zurück, den Beschädigten gerecht zu werden. Wie man hört, wird die Entschädigungsfrage schließlich einen jener Punkte bilden, deren Lösung der wieder aufzunehmenden Thätigkeit der Konferenz in Konstantinopel anheimfallen wird. — Zu dem Kapitel der Landtagswahlen in Preußen wird offiziös geschrieben: Die von einem Theile der konservativen Partei ausgegebene Wahlpapole, gemäßigten Liberalen auch da die Stimmen zu versagen, wo eine konservative Kandidatur völlig aussichtslos ist, wird als eine geschichte nicht anzusehen sein. Das Verfahren würde, soweit es überhaupt wirksam wäre, theils dem Centrum, theils und zwar überwiegend dem fortgeschrittenen Liberalismus zu Gute kommen.

In politischen Kreisen **Frankreichs** schenkt man den neuen türkisch-griechischen Grenzstreitigkeiten eine gewisse beunruhigte Beachtung. Gerüchte über eine eventuelle diplomatische Intervention der Großmächte sind verbreitet. Der auf Urlaub befindliche Graf Mouy, französischer Gesandter in Athen, hat Befehl erhalten, ungehäumt auf seinen Posten zurückzukehren. — Eine junge 24jährige Schauspielerin des Théâtre français, Fräulein Feyghin, eine Russin von Geburt, welche bei ihrem Debut vor einigen Monaten mehr einen Triumph ihrer Schönheit, als ihres Talentes davontrug, hat sich gestern in der Wohnung und vor den Augen des jungen Herzogs von Worny, ihres Geliebten, durch einen Revolvererschuß getödtet, weil der Herzog das Verhältniß mit der etwas exaltirten Künstlerin zu lösen gedachte. Wegen der sozialen Stellung der beiden Persönlichkeiten macht diese tragisch-romantische Liebesgeschichte viel Aufsehen. Ganz Paris und die gesammte Presse beschäftigen sich nur mit den Einzelheiten dieses neuesten Pariser Dramas.

Die **englischen** Blätter beginnen bereits die Konsequenzen des Sieges von Tel-el-Kebir zu ziehen. Die „Times“ glaubt, daß die letzten der englisch-türkischen Militärkonvention entgegenstehenden Hindernisse überwunden seien und daß die Militärkonvention unverzüglich unterzeichnet werden würde. Die englische Regierung habe sich bei dem Entschlusse, eine beschränkte Kooperation der Türkei anzunehmen, durch die zwei Erwägungen beeinflussen lassen, daß eine Kooperation des Sultans der Gefahr einer Unzufriedenheit oder religiösen Agitation unter den muslimännischen Unterthanen der Königin ein Ende mache und daß die Verbindung der Türkei mit England in der ägyptischen Sache für eine gegenwärtige oder künftige Einmischung irgend welcher europäischen Macht weniger Gelegenheit biete. Das türkische Truppenkontingent werde einer nachträglichen Abmachung zufolge 3000 Mann nicht übersteigen, nach Port Said gehen und dort von General Wolseley weitere Weisungen

bezüglich des Landungsortes erhalten. — Zum englischen Kommissar bei dem türkischen Truppenkontingent ist Oberst Wilson ernannt worden, derselbe begiebt sich nach Konstantinopel, um die Details der Expedition zu regeln. — In Vimerid wurde Montag der Agrarmörder Hynes, dessen Prozeß zur Verhaftung und Verurtheilung des Obersheriffs Gray Anlaß gab, hingerichtet. Zur Vermeidung von Ruhestörungen war die Garnison verstärkt und konfirmirt, auch 700 extra Konstabler aus den nördlichen Grafschaften requirirt und die Gefängniswache vervierfacht worden. Die Hinrichtung verlief in Folge dessen ohne Störung und Kundgebungen, obgleich sich außerhalb des Gefängnisses eine ungeheure Volksmenge eingefunden hatte. Seit Beginn der irischen Agrarunruhen ist Hynes der erste, welcher seine Untthaten auf dem Schaffot gebüßt. In den meisten Städten des westlichen Irlands, auch in Vimerid fanden Trauerkundgebungen, sowie Messen für die Seelenruhe des Hingerichteten statt.

In **russischen** diplomatischen Kreisen wird eine Aeußerung Jominis, des ältesten Rathes im russischen auswärtigen Amte, kolportirt, daß der Zeitpunkt diplomatischer Intervention in der ägyptischen Frage noch nicht gekommen sei, daß man vielmehr erst die weitere Entwicklung der englischen Kriegssaktion abwarten müsse. — In publizistischen Kreisen wird erzählt, es sei Drentelen wegen seiner in Balta gehaltenen antimilitarischen Rede nahe gelegt worden, seine Demission einzureichen, nicht weil Tolstoy Ultrafemtophile ist, sondern weil die Aeußerungen Drentelens als Fortsetzung der Machtverhältnisse zwischen dem Minister des Innern und den generalgouvernementalen Satrapen aufgefaßt wird. Entgegen Ignatieffs bekannter ministeriellen Ohnmacht den Satrapen gegenüber will Tolstoy seine Position behaupten. — Der „Grashdanin“ meldet, daß in der letzten Sitzung des Ministerkomitees zwei Minister gegen die Errichtung eines obersten Prekrathes, welchem das Recht der Unterdrückung der Zeitungen zustehen solle, protestirt und den Wunsch ausgesprochen hätten, diese Vollmacht dem Ministerrathe zu reserviren. Die energische Preßion Tolstoy's hätte jedoch die Annahme der ursprünglichen Vorlage bewirkt. — In der katholischen Katharinen-Gemeinde zu Petersburg ist zwischen den aus Deutschland und Oesterreich berufenen Dominikanern und den polnischen Laien ein lebhafter Streit über die Verwaltung des Kirchenvermögens ausgebrochen, welcher sogar den Gottesdienst beeinflusste. Bei der gestrigen Wahl des Kirchen-Vorstandes siegten die Polen. — In Peterhof ist das Vorgehen zahlreicher deutscher Kurorte, welche den unter der Protektion des rothen Kreuzes stehenden russischen Offizieren unentgeltliche Benutzung der Bäder zugestanden haben, mit lebhaftester Befriedigung aufgenommen worden und hat bereits Veranlassung gegeben, den Betreffenden auf dem Wege diplomatischer Korrespondenz die kaiserliche Anerkennung auszusprechen.

Der **türkische** Ministerrath hat dem Sultan ein Arrangement mit England bezüglich der Landung der türkischen Truppen in Egypten vorgeschlagen, der Sultan hat den Vorschlag aber noch nicht genehmigt. — Die Publikation der gegen Arabi erlassenen Proklamation machte in Mekka und Medina keinerlei Eindruck auf die Bevölkerung, da dieselbe für die Sache Arabi's nicht Partei ergreifen. Das arabische Journal „El Djaweb“ publizirt die gegen Arabi erlassene Proklamation und konstatiert, daß die Proklamation durch die Rebellion Arabi's notwendig geworden sei und beglückwünscht die Regierung zu dem Erlasse derselben. Die Türken würden Arabi wie seiner Zeit die Rebellen in Hedschas behandeln müssen. Die betreffende Nummer des „El Djaweb“ soll in 30000 Exemplaren verbreitet werden.

In der Brandung des Lebens.

Original-Roman von E. Heinrichs.
(Nachdruck verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(35. Fortsetzung.)

„Sie sind mit Recht stolz auf Ihre bürgerliche Abstammung, Herr Doktor,“ versetzte er nach einer kleinen Pause, „und ich begreife jetzt erst Ihre unnötige Aufregung, versichere aber auf meine Ehre, daß mir auch nur der Schatten einer beleidigenden Absicht durchaus ferngelegen. Leben Ihre Eltern noch?“

„Nein.“

„So stehen Sie ganz allein in der Welt?“

„Nur eine Großmutter lebt mir noch und jene — Verwandte, welche ein Bube uns entriß,“ versetzte Werneck mit sichtlichem Widerstreben.

Bevor der Graf weiter fragen konnte, betrat Komtesse Angelika in einfach eleganter Toilette, nur eine gelbe Rose in den dunklen Locken, das Zimmer. Werneck erhob sich hastig mit einer tiefen Verbeugung.

Die Komtesse wünschte ihm freundlich einen guten Morgen.

„Mein guter Oheim hat mir erzählt, wie auch Sie sich indirekt an unserer Lebensrettung theilhaftig haben,“ begann sie ohne Umschweife, sich in einen Sessel, den ihr der Graf hingeschoben, niederlassend.

Werneck blickte verwirrt zu dem Grafen hinüber, der ihm lächelnd zunickte.

„Ich denke, die Wahrheit berichtet zu haben,“ sagte dieser, „waren Sie doch sogleich hilfreich mit Ihrer ärztlichen Kunst dem verwundeten Oberst zur Seite. Sie sind mit dem Oberst von Wolfsberg verwandt oder befreundet?“

„Nur das Letztere, wenn man überhaupt eine Bekanntschaft von wenigen Stunden mit dem Namen Freundschaft benennen darf,“ versetzte Werneck offen.

„So haben Sie sich früher gar nicht gekannt?“ fragte der Graf mit sichtlichem Ueberraschung.

„Nein, ich sah ihn gestern zum ersten Male.“

„Das ist seltsam, der Oberst gerirte sich doch als Ihr

intimer, ich möchte sagen, väterlicher Freund. — Ueberhaupt erschien er mir als eine ziemlich geheimnißvolle Persönlichkeit und wenn ich mich ihm nicht hoch verpflichtet fühlte, so hätte ich nicht übel Lust, seinetwegen eine Anfrage bei dem betreffenden Konsul zu halten.“

Werneck erröthete vor Aufregung und Unwillen; bevor er antworten konnte, nahm die Komtesse rasch das Wort und sagte, leicht den stolzen Kopf schüttelnd: „Ich begreife Dich nicht, Oheim! — Der Oberst ist eine Persönlichkeit, welche ihr Abels-Diplom auf der Stirn trägt, — ich meine selbstverständlich den Adel der Gesinnung. — Wenn ein solches Antlitz lügen könnte, würde ich die Wahrheit selber eine Heuchlerin schelten. Du, der seine Menschenkenntnis, — kannst diesem Manne sicher nicht mißtrauen.“

„Ich danke Ihnen, Komtesse!“ rief Werneck, sie freudig überrascht anblickend. „Der Oberst hat mir in der That ein so väterliches Wohlwollen entgegengebracht, daß ich undankbar sein müßte, ihm mit Mißtrauen zu lohnen.“

„War die Verletzung, welche er sich bei unserer Rettung zugezogen, wirklich nur unbedeutend?“ fragte Angelika, während der Graf nachdenklich vor sich hinstarrte.

„Ja, meine Gnädige,“ versetzte der Doktor, „besonders für einen so abgehärteten Mann wie der Oberst ist. Einige Abschürfungen an den Armen und an der Schulter achtet er weiter nicht, wie Sie sich selber ja überzeugt, — sein Interesse für mich konnte also unmöglich der Dankbarkeit für meine geringen Verdienste um ihn entspringen.“

„Mein, da haben Sie sehr recht, Herr Doktor!“ rief der Graf lebhaft, „aber aus welchem Grunde denn sonst wohl? — Werkwürdig bleibt's doch immerhin.“

„Warum das?“ warf die Komtesse ruhig hin, „ist des Doktors Persönlichkeit nicht interessant genug, um ein solches Wohlwollen völlig erklärlich zu finden?“ Ja, ist der erste Anblick nicht so häufig entscheidend im Gebiet der Liebe und Freundschaft?“

Werneck erröthete wie ein junges Mädchen, sein Herz klopfte zum Berspringen und verwirrt senkte er den Blick vor der Zauberin, welche ihre Fesseln fester und fester um

sein Herz legte und sein ganzes Sein und Denken gefangen nahm.

„Nun, ich will's gelten lassen,“ nickte der Graf, „da der Oberst ja Ihre Großeltern gekannt haben will. — Ich habe schon vielfach darüber nachgedacht,“ setzte er nach einer Weile hinzu, „aus welcher Gegend unseres deutschen Vaterlandes die Wolfsbergs eigentlich stammen; er selbst hat mich darüber im Unklaren gelassen. Die Züge dieses Mannes kommen mir allerdings bekannt vor, — ja, sogar sehr bekannt. — Woran erinnert er mich? — Ah, jetzt weiß ich.“

Er erhob sich erregt und schritt einige Male auf und nieder. Angelika und Werneck blickten sich erstaunt an.

„Was hast Du nur wieder, Oheim?“ fragte die Erstere kopfschüttelnd. „Wem soll denn dieser Brasilianer gleichen?“

„Oh, es ist nichts, Kind, nur eine augenblickliche Erinnerung, die mich erregte,“ versetzte der Graf, sich zerstreut in seinen Sessel niederlassend. „Ob das Frühstück noch nicht servirt wird,“ fuhr er dann plötzlich unruhig empor, indem er nach einer Klingel griff.

Im selben Augenblick meldete der Diener, daß servirt sei. Der Graf erhob sich, um seiner Nichte den Arm zu bieten und sie in das anstoßende Zimmer zu führen, während der Doktor, welchen die Komtesse mit einem bezaubernden Lächeln einlud, wie in einem Traum befangen, folgte.

Der junge Mann erhielt seinen Platz neben der Komtesse, die mit der vollendetsten Grazie die Wirthin spielte und ihren Gast so vollständig besetzte, daß er die ganze Welt, seine Mission und seinen Haß darüber vergaß, um in dem Banne dieser ersten gefährlichen Liebe, trunken vor Entzücken, fortzutraumeln.

„Apropos, lieber Doktor!“ rief der Graf, welcher das Spiel seiner schönen Nichte doch etwas zu grausam finden mochte, „Ihr Vater war ebenfalls Arzt, wie Sie mir sagten.“

„So ist es, Herr Graf!“

„Er hat Ihnen jedenfalls eine gute Rundschaft hinterlassen, da der Großvater auch sicherlich Mediziner gewesen ist. So etwas ist in der Regel Usus bei den Männern der Wissenschaft, erbt stets von Vater auf Sohn, so lange ein solcher vorhanden ist!“

(Fortsetzung folgt.)

Königl. ...
handlung ...
tember, ...
Ulig ...
Paul ...
Anstiftung ...
tag, den ...
Micharb ...
fuchter ...
brechster ...
versuchter ...
Borm. 9 ...
aus Cleu ...
tember, ...
Zilgen ...
wider de ...
wegen de ...
Borm. 9 ...
geb. Fich ...
verm. P ...
der Leibe ...
Borm. 9 ...
M i l l e ...
25. Septe ...
Hermann ...
— 10) ...
Reinhold ...
einfachen ...
Borm. 9 ...
W e i g e ...
12) Mit ...
Nagelsch ...
wegen W ...
tember, ...
Friedrich ...
tag, den ...
arbeiter ...
rüberisch ...
Cigarett ...
voigt'sber ...
30. Septe ...
expedient ...
zu Hofbr ...
— 11) ...
in Markt ...
stehende ...
Krankhei ...
wurde h ...
Zigarett ...
geloost. ...
= ...
wohner ...
dreizehn ...
gebracht ...
+ ...
Döbeln ...
Freiur ...
1455 M ...
zahl ab ...
Derselbe ...
Berübu ...
laufen, ...
Steckbr ...
von 4 — ...
An f t a ...
1882 k ...
einlagen ...
zahl n ...
Stücker ...
Pfenning ...
gesellsch ...
frühere ...
dieser ...
günstig ...
Beitheil ...
deshalb ...
empfehl ...
aufmer ...
Jahres ...
Wertre ...
h a r d ...
△ ...
war fi ...
Gesam ...
Freun ...
Schul ...
Wetter ...
zahlrei ...
welche ...
früher ...
gegen ...
Künber ...
gutes ...
waren ...
veranf ...
bei se ...
unter ...
welche

Ämtlicher Theil.

Erledigt

hat sich der hinter dem Handarbeiter Karl Friedrich Fleischer aus Lichtenberg am 8. d. Mts. hier erlassene Steckbrief.

Freiberg, am 13. September 1882.

Königliches Amtsgericht daselbst, Abth. III.
Friedrich.

Bekanntmachung.

Die Herren Gemeindevorstände des hiesigen Amtsgerichtsbezirkes werden auf die nach § 3 der Verordnung, die Schöffen und Geschworenen betr., vom 23. September 1879 (Ges.- und Verordnungsblatt v. J. 1879, S. 357) im Monat Oktober zu bewirkende Auslegung der Urliste in den Gemeinden hiermit aufmerksam gemacht.

Brand, am 12. September 1882.

Das Königliche Amtsgericht.
Hasche. Buschner.

Pfänder-Auctions-Anzeige.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die in Nr. 152, 166 und 178 dieser Blätter bereits angekündigte Leihanstaltsauktion

den 25. September 1882

Nachmittags 1/2 2 Uhr im Parterre der Leihanstalt, Petersstraße Nr. 120, ihren Anfang nimmt.

Gedruckte Cataloge sind vom 18. September an gegen Erlegung einer Gebühr von 5 Pfg. für jedes Exemplar in der Leihanstalts-Expedition zu entnehmen.

Freiberg, den 13. September 1882.

Die zur Leihanstalt verordnete städtische Deputation.
Beyer.

Allgemeiner Anzeiger.

4% Böhmisches Nordbahn-Prioritäten.

Zeichnungen auf die zum Course von 93 1/2% zu emittirenden 4% Gold-Prioritäten obiger Bahn nimmt bis zum 16. c. Mittags entgegen und ertheilt gern nähere Auskunft

Paul Heinicke.

Die am 1. Oktober a. c. fälligen Coupons und gelösten Werthpapiere löst schon von jetzt ab ein und prüft dabei die Ausloosung

Paul Heinicke.

Coupons und gelöste Werthpapiere,

am bevorstehenden Michaeli-Termin zahlbar, lösen schon von heute ab ein und controlieren dabei die Verloosungen

Freiberg, den 1. September 1882.

Ludwig & Co.

Eingetroffen ist ein Transport hochtragender

Kühe und Kalben und steht derselbe zum Verkauf.

M. Butze, am Bahnhof Lichtenberg.



Grummet-Auction

Sonnabend, den 16. September, von Nachmittags 4 Uhr an, auf dem früher Gelfert'schen Gute in Falkenberg. D. Besitzer.

Ein Tribünenstück zur Kaiserparade bei Rieja, ursprünglich zu 4 Mark ist für 3 Mark zu verkaufen im Hotel Stern beim Kellner.

2 Handwagen, einer mit Leitern, einer mit Kasten, zu verkaufen: Waisenhausgasse 148.

Angelommen sind wieder ganz hochtragende Zug- und Zuchtstühe u. stehen zum Verkauf: Buchstraße 89. Eduard Franke.



Haus-Verkauf.

Ein Haus in Freibergsdorf ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Saferstroh

Ein kleines Geschäft ist zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Billard,

neu, klein und vollständig, ist für 200 M. zu verkaufen: Dresden, kleine Planensche Gasse 33, part.

Ein massives Stöck. Haus

mit Labeneinrichtung, im Innern der Stadt Dippoldiswalde gelegen, soll eines Todes-falles wegen sofort billig verkauft werden. Näheres unter F. 63 durch A. Schult in Freiberg.

Bäckerei-Verkauf.

1 neue Federmatratze, sehr gute Federbetten sind zu verkaufen: Fleischerg. 672.

Bäckerei-Verkauf.

Ein Gasthof mit Laden, vollständigem Inventar, 2 1/2 Scheffel Feld, passend für Fleischer, soll krankheitshalber für 9000 Mthl. verkauft werden. Ein hiesiges Hausgrundstück wird mit in Zahlung genommen, das übrige wird als unkündbare Hypothek stehen gelassen. Näheres bei G. Müller, Ronnengasse 193.

Asche

kann abgeholt werden im Stadt-Parl.

Coupons

werden vor Fälligkeit provisionsfrei bezahlt. Ernst Gehrke, Fondsgeschäft, Berlin W., Behrenstr. 49.

Aechten Rollen - Portorico

in bester Qualität empfiehlt G. R. A. Bauer, Untermarkt 500.

C. Felgner, Tapezier, Kessel- u. Borngasse 616, empfiehlt große Auswahl in Gausenien, Fantenils, Sophas, Matratzen und Kofenstühlen. Alle Reparaturen werden in und außer dem Hause möglichst billig ausgeführt. 616, Kessel- und Borngasse 616.




Empfiehlt in feiner Waare C. G. Modes. Fensterglas, pr. Bund 4 M., empfiehlt Carl Hauschild, Obermarkt 284.

Pöklinge

Empfiehlt in feiner Waare C. G. Modes. Fensterglas, pr. Bund 4 M., empfiehlt Carl Hauschild, Obermarkt 284.

Salzbutter von vorzüglicher Güte empfiehlt billigst Wilhelm Gühne, sonst Carl Frischke.

Entoutcas-Zöpfe, aus reinem Menschenhaar gefertigt, lassen sich zu ganz verschiedenen Chignons und Knoten frisiren, als auch immer wieder zu einem Zopf flechten; dieselben sind deshalb keiner Mode unterworfen. In jeder Farbe vorräthig bei Reinhold Kutter, Coiffeur, Burgstrasse 251, neben dem goldenen Adler.

Bei Bedarf von Scheunensieben bringe ich mein Geschäft in freundliche Erinnerung. Reparaturen werden reell gefertigt. Karl Wagner, Siebmacher, Enggasse.

Sumatra Sabon-Cigarre, 100 Stück 2 M. 30 Pf., 25 Stück 60 Pf., empfiehlt als sehr preiswerth Gustav Weidauer, Erbischstrasse 8.

Weinlager. Echte französische Rothweine der Weinhandlung F. A. Rappahn in Altenburg empfiehlt zu Originalpreisen A. Wagner sonst Rössler, Freiberg, Weingasse.

Pommerische Kiefer in allen gangbaren Stärken, sowie Ahorn, Linde, Buche, Erle, Kirschaum, Eiche, Birke u. s. w. empfiehlt sehr preiswerth die Holzhandlung von Oswald Richter, Petersstraße.

Aechten Berger Leberthran, höchst gereinigt und angenehm schmeckend, in Flaschen à 30 und 50 Pf. empfiehlt Carl Korb.

Manilla-Ausschuss-Cigarren à Stück 4 Pfg. empfiehlt in ausgezeichnete Qualität und gutem Brand C. G. Modes.

Täglich frische Ungarische Weintrauben, ausgewogen und in Körben, die Weinhandlung von Emil Kreyszel, innere Bahnhofstraße.

Hamburger Rauchtabak à Paket 15 Pf., selbst gepackt, empfiehlt als Specialität C. G. Modes.

Farben, in großer Auswahl, trocken und in Del gerieben, Firnisse, gebleicht und ungebleicht, Lacke, Flaschen-Lacke in verschied. Farben, Siccative, Terpentinöle, deutsch und französisch, Schablonen, gefirnigt, Pinsel, in diversen Sorten, in den vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt die Droguen-, Chemikalien- & Farbwaren-Handlung von A. Wagner, sonst Köppler, Freiberg, Weingasse.

Magdeburger Sauerkraut empfiehlt Cuno Braun, am Buttermarkt.

Die praktische und hygienische Bedeutung dieser Feder besteht darin, daß sie durch ihre parallele Richtung mit der Schriftlage die Grundstriche auf naturgemäße Weise ausführt und es ermöglicht, beim schreiben gerade vor dem Tische zu sitzen.

Hierzu passende Halter Nr. 513 naturpol. 15 Pf., f. schwarz 25 Pf. Vorräthig in jeder Schreibw.-Hdlg. F. Soennecken's Verlag, Bonn und Leipzig.

St. Gotthard

aromatischer Magenräucher = Magenbitterer von A. Krenschmar, Apotheker, Schillerapothek zu Chemnitz, hergestellt aus den heilfamsten Stoffen und Alpenkräutern, ist das vorzüglichste, wohlschmeckendste Magenmittel. Der St. Gotthard erzeugt Appetit, befördert und kräftigt die Verdauung, regelt die gestörten Funktionen des Magens und der Verdauungsorgane und erzeugt so gelundes Blut und frische Säfte. Unentbehrlich ist der St. Gotthard nach dem Genuße schwerverdaulicher Speisen, bei kalter, rauher Witterung, auf Reisen u. s. w. — Viele dankende Anerkennungen bezeugen die vorzügliche Güte des St. Gotthard. Zu haben in ganzen und halben Originalpackungen zu 2 M., 1 M., 50 Pf., in Preßpackungen zu 75 Pf., sowie in Probepackungen zu 40 Pf.

in Freiberg: Karl Korb, Dederan; J. Lehmann, vormals L. Opitz, Tharandt; F. A. Richter 56, Roffen; G. F. Köppler.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Magenkrampf, Migraine, Verschleimung, Uebelkeit, fett. Aufstoßen u. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib. Gegen Hämorrhoiden und Hartleibigkeit ausgezeichnet. Bei Stropheln lösen sie den Krankheitsstoff in den Eingeweiden auf, sämtliche Würmer mit abführend. Bei bräunlichem Husten stündlich 1/2 Theelöffel, benimmt sofort Bösartigkeit und Fieberhitze der Krankheit. Schützen vor Ansteckungen. Bei belegter Zunge den Appetit sofort wieder herstellend. Man versuche mit einer Wenigkeit und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung.

Zu haben bei Herrn Dr. Wylus, Apoth. in Freiberg, Herrn Apotheker F. Picinus in Brand bei Freiberg, Herrn Apotheker Stölzner in Frauenstein. Preis à Flasche 50 und 80 Pf.

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft. Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute. In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pfg. Niederlage: bei Wilhelm Gühne, sonst Carl Frischke.

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft. Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute. In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pfg. Niederlage: bei Wilhelm Gühne, sonst Carl Frischke.

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft. Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute. In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pfg. Niederlage: bei Wilhelm Gühne, sonst Carl Frischke.

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft. Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute. In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pfg. Niederlage: bei Wilhelm Gühne, sonst Carl Frischke.

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft. Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute. In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pfg. Niederlage: bei Wilhelm Gühne, sonst Carl Frischke.

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft. Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute. In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pfg. Niederlage: bei Wilhelm Gühne, sonst Carl Frischke.

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft. Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute. In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pfg. Niederlage: bei Wilhelm Gühne, sonst Carl Frischke.

Wilh. Fischer's Damen-Mäntel-Fabrik,

658, obere Burgstrasse, hinterm Rathhaus 658
 Einziges Specialgeschäft und größtes Lager **in Freiberg.** Einziges Specialgeschäft und größtes Lager
 eleganter Herbst- und Winter-Mäntel, Paletots, Jaquetts,
 Dolmans, Rad-Mäntel, Mädchen-Paletots &c. &c.
 zu enorm billigen, wirklichen Fabrikpreisen.
NB. Double-Paletots, vollkommen lang, in decatirtem Stoff schon zu 9 Mark.

„Stadt Altenburg“,

frühere „Garfische“.
 Heute Freitag Abend ladet zu ff. Rehbraten mit Rothkraut ergebenst
 ein **F. Trübenbach.**

Gasthof Saltestelle Frankenstein.

Erntefest.
 Sonntag, den 17. September, ladet von Nachmittag 4 Uhr an zu
 besetzter Ballmusik, sowie zu div. feinen Speisen und Getränken höflichst ein
Franz Richter.

Alle Neuheiten

in Kleiderstoffen und Besätzen
 sowie fertige Costumes
 Regenmäntel, Herbst- u. Wintermäntel
Kindermäntel
 in allen Grössen

sind in reicher Auswahl und wirklich schönen Ausführungen
 eingetroffen.

Carl Seidel.

Lack, Firnis und Farbwaaren

in nur bester Qualität zu billigsten Preisen,
 sowie Tapeten
 in großer Auswahl zu Fabrikpreisen empfiehlt
Petersstraße 123. C. Breitfeld, Maler.

Artistisch-photographisches Atelier

Freiberg, **Max Patzig,** Freiberg,
 Rittergasse 522. Rittergasse 522.

Preisgekrönt: Chemnitz, Dresden, Hamburg.
 Portraits aller Formate in sorgfältigster Ausführung. Vergrößerungen
 auch nach veralteten Bildern durch Photographie und Kreide-Zeichnung.
 Garantie für Treue und Haltbarkeit. Anerkennungsschreiben hierüber zur
 Verfügung. Künstlerische Zusammenstellungen von Gruppenbildern. Land-
 schaftliche Aufnahmen aller Art. Moment-Aufnahmen für Kinder jeden Alters.
 Kartenbilder à Dutzend von 5 Mark an. Probepbild 1 Mark.

Cement,

in Tonnen und ausgewogen, von der vorzüglichsten Qualität empfiehlt
 die Drogen-, Chemikalien- und Farbwaaren-Handlung
 von **A. Wagner, sonst Rößler,**
 Freiberg, Weingasse.

Photographie

48 Atelier 48.
Fischerstrasse

Portraits und Gruppen
 aller Formate.

Vergrößerungen jeder Art.

Momentaufnahmen für Kinder jeden Alters.

Kartenbilder
 à Dutzend von 5 Mark an.

Feine Leistungen garantiert
G. Schubert-Engelmann,
Freiberg.

Oberhemden,

Neuheiten in Chemisets, Kragen,
 Manschetten, elegante Cravatten
 empfiehlt

A. Beyer,
 Obermarkt 7.

Zum Erntefest bestes Mehl von altem Weizen
 in Fürstentmühle vohnis. **G. A. Dörfling.**

Neues Magdeb. Sauerkraut

empfehlen
G. R. A. Bauer,
 Untermarkt 500.

Hühner

täglich frisch bei **Ernst Lieber.**

Tanz-Unterricht.

Den geehrten Familien von **Bobritzsch**
 und Umgegend hierdurch die ergebene An-
 zeige, daß ich auf vielseitigen Wunsch
Freitag, den 29. September, Abends
7 Uhr im Gasthof zum Löwen in Nieder-
Bobritzsch einen Tanz- und Aufstands-
Curfus eröffne. Werthe Anmeldungen
 wird Herr **Sichtner im Löwen** entgegen-
 nehmen.
Otto Höpfer, Tanzlehrer.

Restaur. zur grünen Aue, Krummenhennersdorf.

Zu meinem **Erntefest, Sonntag, den**
17. September, wobei ich mit verschiedenen
 Speisen und Getränken bestens aufwarten
 werde, lade nur hierdurch ergebenst ein.
Eduard Röttsch.

Zum Sternschießen,

wobei von Nachmittag 3 Uhr an **Frei-**
concert, von 4-8 Uhr Ballmusik statt-
 findet, ladet alle Freunde und Gönner nur
 hierdurch ergebenst ein
Wih. Flugbeil, Kleinwaltersdorf.

Brauhaus, Musikhalle.

Letzte Woche!
 Die originalgetreue Darstellung
 des **Hamb. Auswanderungs-Schiffes**
 „**Frisia**“. Um dieses Werk auch
 weniger Bemittelten zugänglich zu
 machen, von heute ab: Entree 20 Pf.
 für Erwachsene, 10 Pf. für Kinder.
 Es ladet ergebenst ein **W. Neue.**

Circus gymnastique.

Donnerstag, den 14., und Freitag, den
15. September 1882,

große Vorstellung

der berühmten **Gymnastiker, Turner- und**
Seiltänzer-Gesellschaft

Adolph Schwengber.

Der Schauplatz befindet sich am **Wernerplatz.**
Preise der Plätze: Erster Platz 50 Pf.,
 zweiter Platz 25 Pf. Außer der Barriere
 15 Pfennige, gegen Empfang einer Marke.
 Kinder zahlen auf dem Sitz-Platz 10 Pf.
 Zum Schluß der Vorstellung:

Aufsteigen eines Luftballons.

Anfang 8 Uhr.
 Um zahlreichen Besuch bittet
Adolph Schwengber, Director.

Gesangverein zu Bräunsdorf.

Zum 24jährigen **Stiftungsfest, Sonntag,**
den 17. September, von Abends 6 Uhr an
 ladet Freunde und Gönner nur hierdurch
 freundlichst ein **der Vorstand.**

Militär-Verein „Kameradschaft“.

Denjenigen Mitgliedern, welche sich zur
Kaiser-Parade angemeldet haben, hiermit
 zur Nachricht, daß die **Legitimationskarten**
 zur freien Rückfahrt bei Unterzeichnetem
 zu entnehmen sind. Sammeln zur Abfahrt
 Sonntag früh **punkt 6 Uhr** am Bahnhof
 in dunklem Anzug und hohem Hut. Ehren-
 und Vereinszeichen sind **unbedingt an**
guten Bändern anzulegen. Stöcke und
 Schirme dürfen während der Parade nicht
 geführt werden. Stellplatz für unsern Verein
 zur Parade ist der **Stadtpark in Dresden**
 (Vormittags 10 1/2 Uhr).
 Der Vorsteher **R. Stohwasser.**

Militär-Verein „Kriegerbund“.

Diejenigen Kameraden, welche sich an der
Sonntag stattfindenden **Kaiser-Parade** be-
 theiligen wollen, haben bis **Sonabend**
Mittag die Legitimationskarten beim **Kaj-**
sirr Herrmann Hoffmann, Dresdner-
straße 406, abzuholen.
H. Otto, Vorsteher.

Gefunden wurde eine **Pferdedecke.** Ab-
 zuholen: **Dresdnerstraße 374.**

Abhanden gekommen ist eine ziemlich
 schwarze **Rahe** mit weißlicher Nase:
Rinnengasse 74 A.

Geburts-Anzeige.

Gestern Abend wurde uns durch Gottes
 Gnade ein munteres Töchterchen bescheert.
 Diese frohe Kunde widmen allen lieben
 Freunden und Bekannten
Galsbrüde, am 14. September 1882.
 Güttenmeister **A. Gübner** und **Frau.**

Herzlichen Dank

für die vielen Beweise aufrichtiger Theil-
 nahme beim Tode und Begräbnis unserer
 lieben, unversehrten, treusorgenden Mutter,
 der **Wirtschaftsauszüglerin Christiane**
Dorothee Greßhabel. Dank den lieben
 Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche
 den Sarg so reich mit Blumen schmückten
 und sie zur letzten Ruhestätte geleiteten.
Großsirma, den 14. September 1882.
Die trauernden Hinterlassenen.

Hierzu eine Beilage.

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 14. Septbr.

Für die dritte diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Königl. Schwurgerichtes liegen folgende Anklagsachen zur Verhandlung und Aburtheilung vor. 1) Montag, den 18. September, Vorm. 9 Uhr wider a. Auguste Wilhelmine verehel. Uhlig geb. Helmig zu Oberhau und b. den Handarbeiter Paul Klemens Uhlig daselbst, wegen vorsätzlicher Brandstiftung, Anstiftung dazu und Verleitung zum Meineide. — 2) Dienstag, den 19. September, Vorm. 9 Uhr wider den Handarbeiter Richard Karl Julius Meunier aus Freiberg, wegen versuchter Nothzucht u. — 3) Nachm. 3 Uhr wider den Hornbrecher Eduard Richard Gläser zu Deutsch-Einsiedel, wegen versuchter Nothzucht. — 4) Mittwoch, den 20. September, Vorm. 9 Uhr wider den Tischlergesellen Felix Oskar Upißch aus Cleuden, wegen Mordes. — 5) Donnerstag, den 21. September, Vorm. 9 Uhr wider den Fleischer Johann Friedrich Zilgen in Freiberg, wegen Meineides. — 6) Nachm. 1/4 Uhr wider den Bergarbeiter Karl Friedrich Merkel zu Brand, wegen versuchter Nothzucht. — 7) Freitag, den 22. September, Vorm. 9 Uhr wider a. Anna Marie verehel. Bscharschuch geb. Fischer in Reinhardtgrünna und b. Karoline Wilhelmine verw. Krause geb. Müller von Hänichen, wegen Abtreibung der Leibesfrucht u. — 8) Sonnabend, den 23. September, Vorm. 9 Uhr wider den Schuhmachermeister Karl Julius Müller aus Sayda, wegen Meineides. — 9) Montag, den 25. September, Vorm. 9 Uhr wider den Handarbeiter Friedrich Hermann Hunger zu Sayda, wegen vorsätzlicher Brandstiftung. — 10) Nachm. 3 Uhr wider den Kaufmann Karl Heinrich Reinhold Schnabel aus Breslau, wegen betrügerischen und einfachen Bankerotts. — 11) Dienstag, den 26. September, Vorm. 9 Uhr wider den Kammerjäger Friedrich Julius Weigel zu Pöschappel, wegen versuchter Nothzucht. — 12) Mittwoch, den 27. September, Vorm. 9 Uhr wider den Nagelschmied Oskar Emil Rosenkranz aus Niedernachschung, wegen Mordversuchs u. — 13) Donnerstag, den 28. September, Vorm. 9 Uhr wider die Handarbeitersehefrau Christiane Friederike Friebel in Döbeln, wegen Meineides. — 14) Freitag, den 29. September, Vorm. 9 Uhr wider den Deponemearbeiter Karl Heinrich Eckardt in Obermarbach, wegen räuberischer Erpressung. — 15) Nachm. 3 Uhr wider den Cigarrenmacher Friedrich Hermann Winterlich zu Großvoigtsberg, wegen Nothzucht u. — 16) Sonnabend, den 30. September, Vorm. 9 Uhr wider den vormaligen Hilfs- expedienten und Gerichtsschreiber Traugott Friedrich Höpfner zu Noßwein, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung.

An Stelle des Herrn Brauer Karl Wilhelm Gabriel in Marbach, welcher mit als Hauptgeschwornen für die bevorstehende Schwurgerichtsperiode ausgelooft worden war, wegen Krankheit aber für diese Sitzungsperiode befreit worden ist, wurde heute in einer nachträglichen öffentlichen Ausloosung Herr Zigarrenfabrikant Johann Friedrich Saube in Freiberg ausgelooft.

Gestern ist ein in den fünfziger Jahren stehender Einwohner von hier wegen verübter Sittlichkeitsvergehen mit einem dreizehnjährigen Mädchen, seiner eigenen Stieftochter, zur Haft gebracht und dann der Gerichtsbehörde übergeben worden.

Der Freiseurgehilfe Eugen Vater aus Sebnitz, zuletzt in Döbeln, welcher Ende Juni d. J. seinem Prinzipale, dem Freiseur H. in Döbeln, aus dessen Kasse die Summe von 1455 Mark gestohlen hatte, ist trotz der in einer großen Anzahl abgelesenen Telegramme und Steckbriefe doch entwischt. Derselbe schreibt nämlich aus Chicago in Amerika, daß er nach Verübung des Diebstahls von Döbeln nach Großenhain gelangt, von da per Bahn nach Berlin gereist sei, daselbst seinen Steckbrief gelesen habe und sich zur Zeit bei einem Verdienst von 4—5 Dollars per Tag ganz wohl befinde.

Bei der sächsischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Dresden sind im laufenden 42. Sammeljahre 1882 bis Ende August bereits 766 volle und 1690 Stück-einlagen bewirkt und auf dieselben 370 111 Mark baar eingezahlt worden. Außerdem wurden in demselben Zeitraum auf Stück-einlagen früherer Jahresgesellschaften 167 347 Mark 30 Pfennige baar nachgezahlt. Die Vetheiligung an der Jahresgesellschaft 1882 ist somit wieder bedeutend stärker als in allen früheren Sammeljahren. Bei der statutarischen Einrichtung dieser Anstalt muß eine so starke Vetheiligung als ein sehr günstiger Umstand hinsichtlich der im späteren Lebensalter der Vetheiligten zu erwartenden Renten angesehen werden, und deshalb ist gern Veranlassung zu nehmen, diese Anstalt in empfehlernde Erinnerung zu bringen, wobei gleichzeitig darauf aufmerksam zu machen, daß der Beitritt zur gegenwärtigen Jahresgesellschaft nur noch bis Ende November zulässig ist. Vertreter der Anstalt in Freiberg ist Herr Heinrich Gott- hardt hier.

Bräunsdorf, 13. September. Der letzte Sonntag war für die hiesige Schuljugend ein Tag großer Freude. Der Gesangverein des Ortes hatte in Verbindung mit zahlreichen Freunden der Kinder und unter Leitung ihrer Lehrer ein Schulfest veranstaltet, das, begünstigt durch ausgezeichnetes Wetter, einen ungehörten und frühlichen Verlauf nahm. Die zahlreichen und schönen Prämien, Geschenke und Gewinne, welche zur Verteilung gelangten, sowie die wiederholten Erfreulichungen der Kinder durch Speise und Trank bezeugten augenscheinlich, wie reich die Gaben an Geld und nützlichen Gegenständen geflossen waren. Die frühlichen Gesichter der Kinder und ihr lauter Jubel sowohl, als auch ihr durchaus gutes Verhalten während der ziemlich lang andauernden Festlichkeit waren der berebete Dank für alle die, welche den Festtag veranstaltet und sich nicht nur der vielfachen Mithewaltung bei seiner Vorbereitung, sondern auch bei seiner Ausführung unterzogen hatten. Indem auch an dieser Stelle allen denen, welche zum Gelingen des Festes durch Gaben oder durch

Mithewaltung beigetragen haben, der Dank der Kinder ausgesprochen sei, wünschen wir, daß dieses Fest das Band der Liebe zwischen Schülern und Lehrern fester geschlungen und Gehorsam und Fleiß neubelebt haben möge. Dem ferneren Gedeihen unserer Schulen ein herzliches Glück!

Frauenstein, 13. September. Der Gutsbesitzer Arnold in Burkersdorf, welcher einen Teil des Waldes des Burgberges behufs Abholzung angekauft, hatte zur Aufbewahrung des Handwerkszeuges der Waldarbeiter sowie für deren Unterkommen eine ziemlich geräumige Holzhitte erbauen lassen. Seit ca. 8 Tagen stand die Hitte vereinsamt, weil die Waldarbeiter anderweitige Arbeit in der Ernte gefunden hatten. Diese Gelegenheit haben dagabundrende Handwerksburschen dazu benutzt, die Hitte als Herberge zu verwenden. Von hier aus haben dieselben auch einen Einbruch in Burkersdorf verübt. Als sich die Ströcke am vergangenen Montage entdeckt sahen, haben sie dieselbe angebrannt. Zum Glück hatte Herr Arnold kurz vorher das die Hitte umgebende Niederholz abgeschlagen, so daß die umliegenden Waldungen nicht in Gefahr gekommen sind.

Am zweiten Tage der Jubelfeier des Gustav-Adolf-Vereins versammelten sich die Festtheilnehmer früh 8 Uhr auf dem Rathhause zu Leipzig, um Aufstellung zu dem Zuge nach der Thomaskirche zu nehmen. Unter großer Theilnehmung und dem Geläute sämtlicher Glocken erfolgte dann der Einzug in das Gotteshaus. Die Festpredigt hielt hier Herr Oberkonsistorialrath Dr. Kögel aus Berlin, wobei derselbe zunächst an den vorausgegangenen Gesang und den Inhalt des Luther'schen Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ anknüpfte, ferner in uniger Dankbarkeit des Helden von Lützen gedachte, sowie jener Männer, aus deren Mitte der Gustav-Adolf-Verein hervorgegangen ist, und er bezeichnete diesen Verein als einen solchen, der keine Politik, keine Polemik treibe, der sich aber im Falle der Nothwendigkeit seiner Haut zu wehren wisse und die Brüder da draußen nicht im Stich lasse. Nach dem Festgottesdienste verfügte sich die Versammlung nach der Nikolaitirche, wo öffentliche Versammlung anberaumt war. Nach Eröffnungssansprachen folgte der Vortrag aus dem Jahresbericht des Zentralvorstandes durch dessen Schriftführer, Herrn Diakon Dr. v. Criegern. Hierauf Ansprachen und sonstige Mittheilungen von Abgeordneten und Gästen. Nachmittags fand gemeinsames Festmahl im Schützenhause und nach diesem gefellige Vereinigung im Rosenthal bei Honorand statt. Für heute ist Spezialkonferenz der Diaspora-Prediger im Vereinshause und hierauf bis etwa 2 Uhr Nachmittags die zweite öffentliche Versammlung in der Nikolaitirche und Abends Konzert im Gewandhause angelegt.

Zu Zwickau ist am Montag die neuerbaute hochgelegene Eisenbahn nach den Tiefbauschachtanlagen des Erzgebirgischen Steinkohlenbau-Vereins, welche gleichzeitig zur Ueberführung der von der Brückenbergbahn kommenden Züge nach der Staatsbahn dient, dem Betriebe übergeben. — Ein Kellner in dortigen Schützenhause, welcher sich in der vorgestrigen Nacht heimlich einen Ausgang erlauben wollte und zu diesem Zwecke aus einem Fenster der 1. Etage stieg und, sich am Sims anhaltend, herabspringen wollte, fiel mit jammt dem Sims herab, konnte zwar noch einige Schritte gehen, blieb aber dann liegen und mußte, als er aufgefunden wurde, dem Stadtkrankenhaus übergeben werden. — Einem Hilfsweichensteller Freitsche von Zwickau wurde gestern früh beim Rangiren von Wagen auf dortigem Bahnhofe durch die Maschine die rechte große Fußzehe abgefahren.

Der Kongreß der sächsischen Gewerbevereine, welcher am Montag in Bautzen tagte, hat sich „für Einführung von Arbeitsbüchern für alle gewerblichen Arbeiter ohne Unterschied des Alters“ ausgesprochen und ferner folgenden Beschluß gefaßt: „Bei der Landes- und Reichsregierung bezw. beim Reichstage um Erweiterung der Kompetenz der Amtsgerichte zu petitioniren, dergestalt, daß sie zuständig werden auch für Objekte bis mindestens 500 Mark“ — sowie auch: „um Herabsetzung der Gerichtskosten in gleicher Weise zu bitten“. Beide Petitionen sollen allen deutschen Gewerbevereinen zur Unterstützung übersendet werden. Bei Vespredung und Beratung über Einführung des Handfertigkeit-Unterrichts in den sächsischen Schulen erstattet insbesondere Herr Stadtrath von Schentendorf Bericht über Einrichtung und Stand dieses Unterrichts in Görlitz. Dessen vom Gewerbeverein Bauzen aufgenommener Antrag: „Der Kongreß begrüßt auch vom gewerblichen Standpunkte die heutigen auf Erhöhung der Handfertigkeit gerichteten Bestrebungen und wird der weiteren Entwicklung wohlwollend folgen.“ wurde nach langer Debatte angenommen. Desgleichen auch der Antrag des Gewerbevereins Meißen: „In Erwägung, daß infolge unverschuldeter Verurtheilung der Betroffenen und dessen Familie auf das Empfindlichste geschädigt oder gänzlich ruiniert werden kann, hält der Kongreß es für eine Pflicht der Regierung, in solchen Fällen mit höchstmöglicher Entschädigung einzutreten und ermächtigt den Vorort, in entsprechender Weise vorstellig zu werden.“

Am gestrigen Vormittag entgleiste bei Edele Krone die Lokomotive eines von Dresden nach Chemnitz fahrenden Güterzuges, wodurch der 10 Uhr 1 Vorm. in Dresden ankommende Kourierzug Verspätung erhielt.

Auf dem „Segen-Gottes-Schacht“ im Blauenschen Grunde verunglückte in Folge hereinbrechender Kohle der Bergbauer Leuterich aus Burgl. Seine Verletzungen waren derart, daß seine sofortige Unterbringung im Knappschafts-Krankenhaus zu Burgl sich nöthig machte.

Seltenes Jagdglück hat gestern früh Herr Rentier Dittel aus Oberhäslich bei Dippoldiswalde gehabt, als derselbe auf Falkenhainer Revier auf Anstand einen Hirsch (altes Thier) nebst zwei Schmalthieren mit einem Schuß erlegte. Es sind, wie uns mitgetheilt wird, 6 Stücke Wild aus dem Walde gezogen gekommen, welche spitz auf den Schützen zulamen, plötzlich zogen sie sich das eine Stück breit und gab darauf Herr Dittel Feuer, worauf beide Schmalthiere zusammenbrachen, das hinter denselben aber stehende Althier getroffen noch bis in's Holz zurücklief, bis es dann ebenfalls zusammenstürzte. Es ist dieser

gemeldete Fall durchaus kein Jägerlatein, Herr Kaufmann Ihle, welcher die drei Stücke Wild gekauft und die Schmalthiere verpfunden wird, ist gern erbötig, dieselben sich dafür Interessirenden zu zeigen.

Einen Storpion fanden dieser Tage einige Arbeiter beim Ausladen eines Elbfahrzeuges an der Schleppbahn bei Rosawitz. Die Ladung des Fahrzeuges bestand theilweise aus überseeischem Farbhölze, in welchem man den Storpion lebend entdeckte. Derselbe hat die Größe eines gewöhnlichen Krebses.

Vorgestern Mittag gerieth auf dem Umschlagsplatze in Gube eine Dampfsehiebehühne (zum Ueberfahren der Wagen auf andere Geleise verwendet) in's Rollen, fuhr auf dem Geleise der Elbe zu und stürzte endlich sammt dem darauf befindlichen Heizer in den Strom. Der Mann blieb unbeschädigt, doch dürfte die Hebung der Maschine viel Schwierigkeiten bereiten.

Falsche Einmarkstücke sind in Königstein aufgetaucht. Die Fälskate fühlen sich fettig an; auch ist die Fälschung durch die schlecht ausgefallene Pressung der Schrift und des Wappens zu erkennen.

Die Kaiseritage.

Unter Bezugnahme auf die von uns in Nr. 206 mitgetheilte Festordnung bemerken wir, daß dem erwähnten Programme entsprechend, Se. Majestät der Kaiser, der Kronprinz des deutschen Reiches und die übrigen noch eintreffenden Fürlichkeiten heute Nachm. 3 Uhr 45 Min. auf dem schlesischen Bahnhofe in Dresden angekommen und durch Se. Majestät unseren König, die Prinzen des Königl. Hauses, die schon anwesenden fremden Fürlichkeiten, die fremdherlichen Offiziere, die Generalität und die Spitzen der Behörden empfangen worden sind.

Das fernere Programm für die Kaiseritage ist folgendes. Freitag, den 15. September. Parade des XII. (Königlich sächsischen) Armeekorps südlich Niesä bei Mergendorf 11 Uhr Vorm. Abfahrt des Zuges mit Kabinetten und Offizieren Dresden-Neustadt 7 Uhr Vorm., Ankunft in Niesä 8 Uhr 20 Min. Vorm. Abfahrt des Zuges mit den fremdherlichen Offizieren Dresden-N. 9 Uhr 10 Min. Vorm., Ankunft in Niesä 10 Uhr 17 Min. Vorm. Die fremdherlichen Offiziere u. besteigen ihre Pferde nach Ankunft des Zuges gleich in Niesä und begaben sich von dort auf den rechten Flügel der Parade-Aufstellung des Armeekorps. Nach der Parade reiten dieselben wieder nach Niesä zurück, wo der Zug zur Rückkehr nach Dresden bereit steht. Abfahrt des Hofzuges Dresden-N. 9 Uhr 40 Min. Vorm., Ankunft in Niesä 10 Uhr 47 Min. Vorm. Fahrt der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nebst Gefolge per Wagen bis Gohsewitz und Besteigen der Pferde daselbst. Abnahme der Parade des Armeekorps durch Se. Majestät den Kaiser und König 11 Uhr Vorm. bis 1 Uhr 30 Min. Nachm. Nach der Parade Rückkehr der Allerhöchsten Herrschaften zu Wagen zur Station Niesä und Abfahrt des Hofzuges 1 Uhr 40 Min. Nachm., Ankunft in Dresden-N. 2 Uhr 55 Min. Nachm. Abfahrt des Zuges mit den fremdherlichen Offizieren von Niesä 2 Uhr Nachm., Ankunft in Dresden-N. 3 Uhr 11 Min. Nachm. Parade-Diner im Königlichem Schlosse mit den Fürlichkeiten, den Suiten, dem k. f. Ehrendienste, den fremdherlichen Offizieren, den k. f. Generalen und Stabs-offizieren 6 Uhr Nachm. Theater.

Sonnabend den 16. September. Manöver im Armeekorps südlich Niesä. Abfahrt des Zuges mit den fremdherlichen Offizieren Dresden-N. 9 Uhr 10 Min. Vorm., Ankunft in Niesä 10 Uhr 5 Min. Vorm. Besteigen der Pferde seitens der Herren in Niesä. Abfahrt des Hofzuges Dresden-N. 9 Uhr 40 Min. Vorm., Ankunft in Niesä 10 Uhr 35 Min. Vorm. Fahrt im Wagen von da bis Poppitz und Besteigen der Pferde durch die Allerhöchsten Herrschaften daselbst. Ende des Manövers 1 Uhr 30 Min. Nachm. Nach der Kritik begaben sich die fremdherlichen Offiziere direkt nach Bahnhof Poppitz. Die Allerhöchsten Herrschaften und die Herren, die in Poppitz zu Pferde gestiegen sind, besteigen bei Kobeln die Wagen und fahren nach Bahnhof Poppitz. Abfahrt des Hofzuges von Bahnhof Poppitz 1 Uhr 40 Min. Nachm., Ankunft in Dresden-N. 2 Uhr 57 Min. Nachm. Abfahrt des Zuges mit den fremdherlichen Offizieren und den k. f. Generalen, die zur königlichen Tafel besohlen sind, von Bahnhof Poppitz 1 Uhr 55 Min. Nachm., Ankunft in Dresden-N. 3 Uhr 12 Min. Nachm. Königl. Tafel mit den Fürlichkeiten, den Suiten, dem k. f. Ehrendienste und den Generalen 5 Uhr Nachmittags. Fremdherliche Offiziere Diner in den betreffenden Hotels 5 Uhr Nachm. Theater. Großer Zapfenstreich von sämtlichen Musikchören des Armeekorps 9 Uhr Nachm. auf dem Theaterplatz in Dresden.

Sonntag, den 17. September. Vormittag zur Disposition, event. Besichtigung der Albertstadt. Aufstellung des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ auf dem Kasernenhofe. Anzug für königl. sächsische Offiziere Großer Dienstanzug mit Schärpe. (Event. Aufstellung der Militär-Vereine.) Besuch des Albertsfestes im Kgl. Großen Garten 3 bis 4 Uhr Nachmittags. Königl. Tafel mit den Fürlichkeiten, den Suiten, dem k. f. Ehrendienste, einem Theile der fremdherlichen Offiziere, den Chöfs de mission, den k. f. Staatsministern und den Generalen 6 Uhr Nachm. Der andere Theil der fremdherlichen Offiziere Diner in den betreffenden Hotets 6 Uhr Nachm. Theater.

Montag, den 18. September. Feldmanöver beider Divisionen gegen einander südlich Niesä. Abfahrt des Hofzuges mit den fremdherlichen Offizieren von Dresden-N. 9 Uhr 5 Min. Vorm., Ankunft in Seerhausen 10 Uhr 9 Min. Vorm. Die Allerhöchsten Herrschaften und die fremdherlichen Offiziere sizen am Haltepunkte Seerhausen zu Pferde. Ende des Manövers voraussichtlich gegen 1 Uhr Nachm. Die Allerhöchsten Herrschaften und die fremdherlichen Offiziere begeben sich zu Pferde nach Bahnhof Poppitz. Abfahrt des Hofzuges mit den fremdherlichen Offizieren von Bahnhof Poppitz 1 Uhr 40 Min.

Nachm., Ankunft in Dresden-N. 2 Uhr 57 Min. Nachm. Familientafel mit den Fürstlichkeiten 5 Uhr 30 Min. Nachm. Marschallstafel mit den Suiten und dem k. f. Ehrendienste Fremdberrliche Offiziere Diner in den betreffenden Hotels 5 Uhr Nachm. Theater. Pampionzug, Ovation seitens der Bürgerschaft der Residenz auf dem Theaterplatz.

Dienstag, den 19. September. Feldmanöver beider Divisionen gegeneinander südlich Riesa. Abfahrt des Hofzuges mit den fremdberrlichen Offizieren von Dresden-N. 9 Uhr 5 Min. Vorm., Ankunft in Bahnhof Prausitz 10 Uhr 19 Min. Vorm. Besteigen der Pferde durch die Allerhöchsten Herrschaften und die fremdberrlichen Offiziere daselbst. Ende des Manövers gegen 1 Uhr Nachm. Die Allerhöchsten Herrschaften mit Gefolge begeben sich zu Wagen von Wöllisch nach Bahnhof Prausitz. Reiten der fremdberrlichen Offiziere direkt nach Bahnhof Prausitz. Abgang des Hofzuges von Bahnhof Prausitz 1 Uhr Nachm., Ankunft in Dresden-N. 2 Uhr 17 Min. Nachm. Abfahrt des Hofzuges mit den fremdberrlichen Offizieren von Bahnhof Prausitz 1 Uhr 30 Min. Nachm., Ankunft in Dresden-N. 2 Uhr 53 Min. Nachm. Königliche Tafel mit den Fürstlichkeiten, den Min. Nachm. Königliche Tafel mit den fremdberrlichen Offizieren 5 Uhr 30 Min. Nachm. Konzert am königlichen Hofe 9 Uhr Nachm.

Mittwoch, den 20. September. Feldmanöver beider Divisionen gegeneinander südlich Riesa. Abfahrt des Hofzuges mit den fremdberrlichen Offizieren 9 Uhr 5 Min. Vorm., Ankunft Bahnhof Prausitz 10 Uhr 19 Min. Vorm. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nebst Gefolge begeben sich von Bahnhof Prausitz aus zu Wagen nach dem Rendezvous-Platz; die Wagen werden vom königlichen General-Kommando dirigiert. Die fremdberrlichen Offiziere sitzen am Bahnhof Prausitz zu Pferde. Die Pferde für die Allerhöchsten Herrschaften und deren Gefolge sind um 1/2 10 Uhr in Kobeln eingetroffen, von wo sie ebenfalls durch das königliche General-Kommando dirigiert werden. Ende des Manövers gegen 1 Uhr Nachm. Fahrt der Allerhöchsten Herrschaften nach Bahnhof Prausitz. Fremdberrliche Offiziere zu Pferde nach Bahnhof Prausitz. Abfahrt des Hofzuges von Bahnhof Prausitz 1 Uhr Nachm., Ankunft in Dresden-N. 2 Uhr 17 Min. Nachm. Abfahrt des Hofzuges mit den fremdberrlichen Offizieren von Bahnhof Prausitz 1 Uhr 30 Min. Nachm., Ankunft in Dresden-N. 2 Uhr 53 Min.

Königl. Landgericht Freiberg.
Bedorstandende Hauptverhandlungen.
Sonabend, den 16. September, Vormittags halb 12 Uhr, wider Karl Emil Lorenz aus Niederchemnitz wegen Diebstahls u.

Telegraphische Depeschen.
Kassel, 13. September. (W. Z. B.) In die ständige Deputation des Juristentags wurden anstatt Albrecht (Hamburg) und Keller (Wien) Cosbruch (Kassel) und Ganeccer (Münster) gewählt.
Bromberg, 13. September. (W. Z. B.) Bei der gestrigen Reichstagswahl erhielt der Kandidat Hempel bis jetzt 5143, Schenk 4349 Stimmen; es fehlen noch einige Ortschaften. Die Wahl Hempel's ist sicher.

Breslau, 14. September. Sr. Majestät Kaiser Wilhelm ist heute Vormittag 9 Uhr 20 Minuten nach Dresden abgereist. (Tel. d. „Freib. Anz.“)

London, 14. September. Nachpension meldet aus Zagazig via Ismailia vom 13. September Abends: Die indischen Truppen beletzten nach forcirtem Marsch heute Nachmittag 4 1/2 Uhr Zagazig und nahmen hierbei fünf Eisenbahnzüge mit Lokomotiven. Die Bevölkerung von Zagazig unterwarf sich. (Tel. d. „Freib. Anz.“)

Vermischtes.

* Elektrische Beleuchtung. Aus dem kleinen Badeort Adien (N. B. Merieburg) schreibt man: Unter Städtchen dürfte der erste Ort Deutschlands sein, der die elektrische Strahlenbeleuchtung ganz durchführt. Einem Beichluse der Gemeinde-Vertretung zufolge soll das Projekt in der Weise zur Ausführung gelangen, daß zum Betriebe der nötigen Maschinen die vorhandene Wasserkraft der früheren Saline Verwendung findet. Auch einzelne Gewerbetreibende und Besitzer von Vergnügungs-Etablissements wollen die elektrische Beleuchtung in ihren Lokalen einführen.
* Theaterbrand. Das Theater Bérriot in Loewen (Belgien) ist in der Nacht zum Montag niedergebrannt.

Instrumenten-Stimmer Irmischer
aus Dresden trifft morgen hier ein und übernimmt Stimmen, sowie eine sorgfältige Belichtung der Instrumente. Offerten bittet man in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Der Pain-Expeller
mit „Anker“
ist ein sehr gutes Backmittel.

Franzbranntwein,
zum medicinischen Gebrauch, als stärkende Einreibung bei Nerven- und Muskelschwäche, Reizen, sowie gegen das Ausfallen der Haare in Flaschen à 25 u. 50 Pf. empfiehlt
Carl Korb.

H. Köhler's Buchdruckerei,
obere Burgstrasse 628 und Kesselgasse
empfiehlt sich zu eleganter und billiger Herstellung aller Druckarbeiten für den kaufmännischen, gewerblichen und geselligen Bedarf.

Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Schaden wird auf 200.000 Frks. geschätzt.
* Ein liebenswürdiger Zug von mütterlicher Kamraderie wird aus Ägypten gemeldet. Die Gattin von Stone Baicha hat an Mrs. De Chair, Mutter eines im ägyptischen Feldzuge gefangenen englischen Seefahrers, folgendes Schreiben gerichtet: „Liebe Madame! Ich bin selbst eine Mutter und gerührt, daß Sie um Ihren Sohn in Angst sind. Ich wüßte mich an den Kriegsmünister mit der Bitte, den englischen Gefangenen besuchen zu dürfen, und fuhr mit meiner Tochter hin. Ihr Sohn bewohnt die Gemächer des ältesten Sohnes des Äbedive. Diese sind mit echt orientalischem Luxus ausgestattet. Seine Uniform wurde gegen elegante weiße Sommerkleider vertauscht, welche für unser Klima geeignet sind. Er erfreut sich einer blühenden Gesundheit. Ich sagte ihm lachend, daß er mehr einem Fürsten, als einem Gefangenen lachend, und er erwiderte mir, daß man ihn im Schloße des Gast Arabi Baicha's nenne und jeden seiner Wünsche erfüllen könne. Man gab ihm sogar zwei Ägypter zur Gesellschaft, welche englisch sprachen. Der Münister gab mir das feierliche Versprechen, den jungen Mann gegen jede Gewaltthat zu schützen. Sobald ich wieder etwas erlaube, werde ich Ihnen schreiben, in der Ueberzeugung, daß für den Fall, als mein Sohn in englische Gefangenschaft gerathen sollte, sicherlich in Ihrem Lande sich gleichfalls eine Mutter meines sorgenvollen Herzens erbarmen würde. Jenny Stone.“

* Mittel gegen Zahnschmerzen. Ein Knabe kam in die Stadt zum Apotheker und verlangte ein Mittel gegen Zahnschmerz. Der Apotheker ließ den Knaben an einem Kläpchen riechen, in Folge dessen derselbe in einen betäubten Zustand versiel. Nachdem er wieder erwacht war, fragte ihn der Apotheker, ob er nun noch Zahnschmerzen habe. Der Knabe sah den Apotheker groß an und erwiderte ihm höchst formlich, daß er gar keine Zahnschmerzen gehabt habe, sondern das Mittel für seinen Vater habe holen sollen.

Volkswirtschaftliches.
Allgemeines über Gewerbebetrieb.
Von Otto Sack, Patentanwalt und Zivil-Ingenieur zu Plagwitz-Leipzig.

I.
Einleitendes.
Obwohl die Höhe der industriellen Leistungsfähigkeit eines Landes durch natürlichen Bodenschatz, sowie durch hohe Produktionsfähigkeit der Landwirtschaft sehr beeinflusst wird, so ist doch für eine blühende Industrie stets die Intelligenz der Bevölner des Landes als maßgebend anzusehen. — Jedemfalls unterliegt die Entwicklung der Industrie im Allgemeinen gewissen natürlichen Gesetzen, nach welchen von den einzelnen Gewerbetreibenden mit Absicht oder unwillkürlich gebandelt werden muß, damit die Gesamtheit und der Einzelne nicht nur auf der erreichten Höhe stehen bleibe, sondern ein stetiges Fortschreiten der Weiterentwicklung bedingt wird. — Diese Fortschreiten, zu beachten den Bedingungen sind der Natur der Sache gemäß für verschiedene Geschäftsarten verschieden, weshalb der prinzipielle Unterschied der gewerblichen Unternehmungen und die Wirkungskreise derselben näher zu bezeichnen sind. Die Art der Entstehung, Ausbildung und Erhaltung selbständiger Gewerbebetriebe sind von Verhältnissen abhängig, über die sich der Geschäftstreibende von vornherein klar sein muß, ehe er sein Unternehmen mit dem erforderlichen Nachdruck ins Werk legen kann. Gerade diese bei Gründung von selbstständigen Gewerbebetrieben so wichtigen Bedingungen werden sehr häufig unbeachtet gelassen und führen dann nicht selten zu Misserfolgen, weshalb es nicht überflüssig erscheinen dürfte, die Art des Geschäftsbetriebes und seine Mängel im Allgemeinen einer näheren Betrachtung zu unterwerfen.
Auf das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und -Nehmer wird häufig nicht genug Wert gelegt, und sind sich Letztere oft nicht klar, welche Aufgabe dem Arbeitgeber obliegt, wodurch nicht selten das Einverständnis zwischen Beiden getrübt wird bez. gelidert werden kann.
Ueber den Zweck der Innungen, sowie über die Staatshilfe zur Hebung des Gewerbes sind die Meinungen getheilt und wäre zu versuchen, ob zu unterscheiden ist, für welchen Theil der Gewerbetreibenden das eine oder andere Mittel zur Förderung von Interessen dienlich ist.
Die Exportabritation, welche in Deutschland bereits zu einer hohen Blüthe gelangt ist, wird von bestimmten Verhältnissen beeinflusst, die stets im Auge zu behalten sind, um das Gebiet des Exporthandels stetig zu vergrößern, zu welchem Zweck Exportfabrikanten, Exporteure und Kommissionäre in richtiger Weise Hand in Hand gehen müssen.
Die allgemein angeführten Hauptmomente, welche Industrie, Geschäfts- und Kleingewerbetreibende mehr oder weniger berühren, können nur einzeln etwas näher behandelt werden, was in den nachfolgenden kurzen Abschnitten versucht werden soll.

Literatur.
Der 1883er Jahrgang des Ingenieur-Kalenders von H. Heiland ist jenseit im Verlage von Julius Springer in Berlin erschienen. — Die zahlreichen Freunde desselben werden den neuen Jahrgang, welcher wiederum viele praktische Verbesserungen äußerlich wie inhaltlich aufzuweisen hat, mit besonderer Freude begrüßen: repräsentirt derselbe doch ein vollständiges Kompendium der für den Maschinen- und Hütteningenieur wichtigsten technischen Tabellen und Konstruktionen,

erläutert durch circa 300 vortreffliche Holzschnitte. Die Zweiteilung des Kalenders, die sich als sehr praktisch erwiesen hat, ist beibehalten. Auf den Bedereinander ist die größte Sorgfalt verwendet worden und vielfachen Wünschen nachkommend, hat die Verlags-Handlung auch einen Fabrikant und eine kleine Eisenbahnart dem Kalender beigelegt. Die Fälle des Gebotenen in Verbindung mit der äußeren Ausstattung lassen den Preis — Mt. 3.20 — als einen außerordentlich niedrigen erscheinen. Dem reichen Inhalt des vorigen Jahrgangs sind hinzu beigefügt worden: Tabellen zur Berechnung des Gewichtes von Schraubenbolzen, Nieten und Zahnrädern; Geometrische Tabellen für Ketten, sowie gerade und gekrümmte, geträumte Kesselföden; Tabellen über Abdrehsessel und über den Dampfverbrauch der Dampfmaschinen verschiedenen Systems. — Eine große Tabelle über den Umfang und Inhalt von Kreisen für den Durchmesser 1-1000 ist, mehrfachen Wünschen entsprechend, dem Kalender extra beigegeben worden, damit dieselbe für den Büreaugebrauch aufgesogen werden kann. Das Kapitel „Mahlmühlen“ hat eine vollständige, der heutigen Vervollkommnung des Mahlverfahrens entsprechende Umgestaltung erfahren. Der reiche Inhalt wie die praktische Anordnung, verbunden mit einer vorzüglichen Ausstattung bei einem im Verhältnis beispiellos billigen Preise werden den Kalender die weiteste Verbreitung finden lassen, welche wir ihm bestens wünschen, und die er verdient.

Chemnitzer Marktpreise vom 13. September 1882.

Weizen russ. Sorte	10 Mark 75 Pf. bis 11 Mark 25 Pf. pro 50 Kilo
„ weiß u. bunt	11 „ „ „ 11 „ 25 „ „ „
„ gelb	9 „ „ „ 10 „ 80 „ „ „
Roggen un.	7 „ 25 „ „ 8 „ „ „ „
„ galizier	— „ „ „ — „ „ „ „
Braugerste	8 „ 50 „ „ 10 „ „ „ „
Futtergerste	6 „ 50 „ „ 7 „ „ „ „
Hafer	7 „ „ „ 8 „ 50 „ „ „
Koderrbsen	8 „ „ „ 9 „ 25 „ „ „
Mahl- u. Futtererbs.	8 „ „ „ 8 „ 25 „ „ „
Hen	3 „ 10 „ „ 3 „ 30 „ „ „
Stroh	3 „ „ „ 3 „ 10 „ „ „
Kartoffeln	3 „ 30 „ „ 3 „ 50 „ „ „
Butter	2 „ 40 „ „ 2 „ 80 „ „ „

Standesamt-Nachrichten von Freiberg vom 14. Septbr.
Geburten: Dem Schuldirektor Richter eine Tochter; dem Bergarbeiter Job. Ernst Kühne ein Sohn; dem Grünwaarenhändler Rebrmann in Grund eine Tochter.
Aufgabe: Der Kohlenknecht-Fabrikant Georg Mariilian Henker in Hohndorf bei Richtenstein und Anna Marie Jähmig in Gabeln.
Sterbefälle: Der Maurer Benzel Bangz, 38 J. 4 M. 1 Z. alt; des in Burkendorf verstorbenen Handarbeiters Wenzel nachgel. Tochter, Juliane, Siechhausbewohnerin, 7 J. 2 M. 26 Z. alt.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Frn. Lehrer Schwente in Dresden. Frn. Realchuloberlehrer Dr. R. Kell in Dresden. Frn. C. Reuter in Rittgerdt Dittersdorf bei Chemnitz. Frn. Lehrer Göner in Frauendorf.
Verlobt: Fr. Paul Falland mit Fr. Martha Käling in Dresden. Fr. Kaufmann August Ullrich in Wurzen mit Fr. Jenny Otto in Staucha bei Stauchitz.
Verheiratet: Fr. Kaufmann Theodor Bruner mit Fr. Ottilie Köhner in Weichen.
Gestorben: Frau Friederike Ernestine verw. Meyer, geb. Sattler in Gera.

Jahresplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach Dresden:	3.45+ (nur Montags u. Donnerst.), 6.22+ 8.59+ 10.7+, 12.59+, 2.47+, 5.56, 8.57+ 9.20+.
„ Chemnitz:	5.50+, 7.35+, 10.38+, 1.36+, 4.30 5.34+, 8.35+, 10.48.
„ Roffen:	8.5, 12.10, 5.36, 8.50.
Ankunft von Dresden:	5.46+, 7.31+, 10.34, 1.31+, 4.24+, 5.30+ 8.29+, 10.44, 12.47+ (nur Sonntags und Mittwochs).
„ Chemnitz:	6.18+, [2.58+], 10.3, 12.55+, 2.43+, 5.50, 8.56+, 9.16+.
„ Roffen:	7.29, 11.44, 5.1, 9.15.
„ Riesenmühle:	7.56, 11.57, 4.13, 8.22.

Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch seitgedruckte Ziffern angegeben. * bedeutet Eil- und Courierzug, † bedeutet Halten in Weichenbütten, †† bedeutet Halten in Kleinichirna.

Ortskalender.
B o l l s k i b l i o t h e k, Rittgergasse, geöffnet jeden Sonntag Vormittags 11-12 Uhr. Unentgeltliche Ausleihe guter Volks- und Jugendbücher.
S p a r k a s s e an den Wochentagen geöffnet von 9 - 12 Uhr Vor- und von 2-5 Uhr Nachmittags.

Briefkasten der Redaktion.
Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.
Herrn S. F. hier. Wenden Sie sich gefälligst an das Adressen-Bureau in Leipzig, Sternwartenstraße 23/24; dort werden Sie die nötige Auskunft erhalten.

Billig. Sammet-Rester. Billig.
204 Nonnengasse 204.
10000 Mark
zu 4 1/2 Prozent als 1. Hypothek auf ein größeres Grundstück in der Nähe Freibergs sofort gesucht. Offerten unter **H. 4 1/2** in die Exp. d. Bl.
Gesucht werden zu 5% auf erste Hypothek 15000, 6000 und 3000 M. Zu erfahren bei **H. Müller, Nonnengasse 193.**

Eine Bäckerei
wird zu pachten gesucht. Gest. Adr. wolle man in der Exp. d. Bl. unter A. Z. 14 niederlegen.
Reine, leere Petroleumfässer kauft zum höchsten Tagespreis
H. P. Krumbiegel, Frauensteinerstr.

Gesucht.
Ein christliches, fleißiges Dienstmädchen wird gesucht: **hintern Rathhaus 658.**
Ein Sattlergeselle,
guter Kummer- und Möbelsarbeiter, wird bei dauernder und lohnender Arbeit sofort gesucht bei **H. Clausnicker am Wernerplatz.**

Gesucht
werden zum sofortigen Antritt gute Cigarrenarbeiter oder Arbeiterinnen bei **F. A. Reubert, Großhartmannsdorf.**
Dec-Wirthschafterin, Kellnerin, ältere Hausmädchen, Aechte und Wäde sucht H. Zeun, innere Bahnhofstraße 11.

Dienstmädchen-Gesucht.
Im Gasthof zur „Stadt Meissen“ wird ein kräftiges Mädchen, womöglich vom Lande, welches Lust zur Gastwirthschaft hat, zum sofortigen oder späteren Antritt gesucht.

Wickelmacher
werden unentgeltlich angelernt.
Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht
wird zum 1. Oktober ein solides und zuverlässiges Dienstmädchen von Frau Emma Hochgenuth, Petersstraße Nr. 100.
Ein Großkuch, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sofort in Dienst treten bei Gutsbesitzer **Ernst Hanbold in Weigmannsdorf.**

Lausbische gesucht: Fischerstraße 40.
Glasergefellen
sucht sofort
Carl Hauschild, Obermarkt 284.

Eine freundliche Wohnung, bestehend in 2 Stuben mit Kammern und Zubehör, oder eine Stube mit Kammer, mit Bedienung, möblirt oder unmöblirt in Freibergsdorf oder Friedeburg wird baldmöglichst zu miethen gesucht. Es wird gebeten, Offerten unter **„Wohnung“** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.
Eine Mansarden-Wohnung (Vorstadt) ist sofort zu vermieten; zu erfragen im **Leberswaarengeschäft, Obermarkt 293.**

Zu vermieten
vom 1. November ab oder zu Neujahr ein mittleres Familienlois **Petriskirchhof 154.** Miethpreis 135 M. pr. Jahr. Auskunft erteilt **A. Schulz, Petersstraße.**
Die erste Etage **Obermarkt 282** ist zu vermieten und sofort zu beziehen.
Restaurant Hölle, 1 Trepp.

hat sich der
8. d. s. Mis
Freibe
Die
nach § 3 de
(Ges. und
Auslegung
Bran
4%
Beichn
täten obiger
Die
Werthp
die Aus
Gon
am bevorst
fren dabei
Freibe
Gru
Sonntagen
mittags 4
schen Gute
Ein Tril
Ries, u
3 Mark zu
Kellner.
2 Hand
mit Kasten
Ein P
günstigen
in der Ex
S
Ein fle
kann sofo
in der Ex
neu, Klein
zu verka
Dresden,
Ein
mit Lade
Dippold
falles w
Mäheres
in Fre
I neu
betten si
Bä
Eine
Dbst- u
Material
Berh. h
H. G.
Ein
Inventar
fleischer
verkauft
stück wir
übrige n
gelassen.
kann ab